

Handel-Mazzetti, Rosentwunder; Frenssen, Lütke Witt; Windler, Tolle Bomberg; Pauff, Tragikomödie; Funke, Bruch im Lande; Funke, Middelhof; Hedin, Von Peking. Außer diesen in katholischen Handlungen: Ostwald, Schiestl; Schiestl, Poetische Gabe; Fugel-Dippert, Gotteswerke; Wittig, Kirche im Waldwinkel; Dippert, Von Seele zu Seele; Klug, Kämpfer; Schotts Meßbuch; Gesangbücher.

Der Verkauf von Klassikern, Jugend- und Bilderbüchern war gut. Insbesondere fanden reichlichen Absatz: unzerreißbare Bilderbücher, ferner Guter Kamerad, Kränzchen, Universum, Nesthäkchen, Kamerad und Kränzchenbibliothek und Jugendbücher in billigen Preislagen.

Die im November stattgefundene Jugendbuchwoche wirkte sich im Weihnachtsgeschäft sehr gut aus, sodaß der Erfolg dieser Werbetätigkeit nicht zu verkennen war. Die Prospekt- bzw. Katalogversendung dürfte den Umsatz nur in ganz wenigen Fällen erhöht haben.

Die Kreditansprache erfolgte nur vereinzelt.

Der Vorstand

des Vereins der Buchhändler zu Dortmund
Heinrich Borgmann jr., Schriftführer.

Dresden (siehe auch Bbl. Nr. 10, S. 521/22):

Die Kauflust des Publikums war entschieden eine größere als 1923, man hatte das Gefühl, daß die Leute sich nach dem Besitz eines guten Buches sehnten, und daß sie ihre Bücherwünsche nach Möglichkeit zu stillen suchten. Leider sind die wirtschaftlichen Verhältnisse noch derart drückend, daß so manches Buch keinen Käufer fand. Am meisten wurden schöne Literatur, Romane von Herzog, Frenssen, Greinz und Bartsch verlangt. Größere Werke wurden gar nicht verlangt, besonders nicht Sammelwerke, und Jugendschriften nur bis zum Betrage von 7 Mark. Im Vordergrund des Interesses standen die Werke von Gurlitt »August der Starke«, Hiescher »Deutschland« und alle neuen Romane. Ein besonderer Absatz wurde von Herzog »Wieland der Schmied« erzielt. Ernste Literatur wurde gar nicht verlangt, dagegen fand leichte Literatur mehr Anklang. Betrüübend ist es, festzustellen, daß Klassiker so gut wie nicht begehrt wurden, was wohl ein Zeichen der Zeit zu sein scheint. Jugendschriften und Bilderbücher fanden lebhaften Absatz, aber nur in der Preislage von 3.50—4 Mark; 5 Mark war bereits zu teuer, und Bücher mit diesem Preise wurden teilweise abgelehnt. Einen Einfluß der erhöhten allgemeinen Werbetätigkeit konnte ich nur ganz wenig, oder besser gesagt, gar nicht feststellen; auch die Versendung von Prospekten und Weihnachtskatalogen sowohl in Dresden wie ganz besonders an die Kundschaft in der Provinz war so gut wie erfolglos. Es ist dies sehr bedauerlich und wiederum ein Zeichen der Zeit, da eben für die geistige Kost in der Gegenwart in den meisten Fällen keine Mittel zur Verfügung stehen. Derjenige, der in der Weihnachtszeit 1924 in Dresden eine große Werbetätigkeit entfaltet hat, dürfte sicherlich nicht auf seine Rechnung gekommen sein. Alte Kunden, die vor dem Kriege gern kauften und gleichzeitig einen Kredit beanspruchten, stellten sich in der Weihnachtszeit wiederum ein und nahmen teilweise Kredit in Anspruch, um so ihren Bücherbedarf wieder zu decken. Der Umsatz des Weihnachtsgeschäftes (nur Barverkauf) 1924 zu 1923 war nach meinen Unterlagen um 80% gestiegen, dagegen zu 1913 um 33 1/2% schlechter. Das Weihnachtsgeschäft selbst setzte erst mit 15. Dezember ein und bewegte sich dann in ganz lebhaften Bahnen, wenn schon nicht so wie 1913 und anderen Vorkriegsjahren. Es war aber Mühe und Zeit genug, um alle Wünsche in Ruhe zu befriedigen, sodaß der Verkehr ein recht angenehmer und glatter war.

Alexander Köhler.

1. Kauflust geschwächt durch die mangelnde Kaufkraft.
2. Neuerscheinungen der Romane, möglichst nicht teurer als 4—5 Mark.
3. Presser, Zimmer der Frau von Sonnensels; Windler, Der tolle Bomberg; Wichert, Der Totenwolf; die Neuerscheinungen des Verlages Staackmann.

4. Gute humoristische Romane wurden bevorzugt.

5. Sehr schwach, da bei 4—8bändigen Klassikern der Preis zu hoch war.

6. Jugendbücher ganz gut, andere Jahre schon besser. Bilderbücher sehr gut, besonders die auf starke Pappe aufgezogenen für die Kleinsten.

7. Ein Einfluß der Werbetätigkeit war nicht zu bemerken.

8. Nur insofern, als auch schon seit Anfang des Jahres 1924 mit Eintritt der stabilen Währung auf Konto gegen Rechnung geliefert werden mußte.

9. Das Geschäft ging erst 1919 in unseren Besitz über. Prozentual war der Verkauf 1924 nur um 25% besser als 1923.

Die allgemeine Stimmung des Publikums war leider recht wenig weihnachtlich. Die geschwächten Geldmittel wirkten bei jedermann zu hemmend, selbst von früher sehr guten Kunden mußte streng gerechnet werden. Dadurch war es auch kaum möglich, die größeren Geschenkartikel wie: Literaturgeschichten, Lexika, Klassiker, Reise- und Bilderwerke zu verkaufen.

Um in dieser niederdrückenden Zeit im Buch eine Erfrischung und Ablenkung zu gewinnen, wurden stets gute humoristische Romane bevorzugt. Ein eigenartiges Bild ergab sich in bezug auf den Gang des Verkaufes. Vom 1. Dezember an setzten steigende Rassen ein bis 13. Dezember, dann kam ein recht empfindlicher Rückschlag, und erst vom 19. Dezember an stieg der Verkauf wieder. Dresden hängt sehr von der Beamtenschaft ab, und die plötzliche Zurückziehung einer Sonderzahlung am 15. Dezember, mit der stark gerechnet worden war, brachte uns wohl den Rückschlag.

E. Höpner's Buchhandlung Nachf.
Inh. E. & F. Kulicke.

In dem Bericht aus Stuttgart von Paul Reff Sortiment (Bbl. Nr. 26, S. 1669) muß die Beantwortung der Frage richtig lauten: »Das Publikum ist schneller entschlossen. Ganz teure (nicht neue) Werke wurden fast gar nicht gekauft.«

(Schluß der Berichte folgt.)

Die gewerbliche und wirtschaftliche Lage des deutschen Buchdruckgewerbes im Jahre 1924.

Das Jahr 1924 hat, was Maschinen für die graphische Industrie betrifft, vielerlei Fortschritte zu verzeichnen. Hinsichtlich der Setzmaschinen blieben die erzeugenden Fabriken bemüht, ihre Maschinen weiter zu vervollkommen und Neuerungen auf den Markt zu bringen. Linotype, Typograph wie Monotype haben in ihrer Leistungsfähigkeit usw. keinen Stillstand erfahren. Die Mergenthaler Setzmaschinenfabrik, die dem Erfinder der Linotype, Ottmar Mergenthaler, kürzlich in Hachtel bei Mergentheim eine Gedenktafel widmete, überraschte zudem mit ihrer aus Amerika eingeführten Ludlow-Gießmaschine, die Schriften bis zu 12 Cicero gießt. Diese Maschine wird namentlich beim Anzeigen- und Plakatsatz wertvolle Hilfe zu leisten imstande sein. Von der photographischen Setzmaschine hört man immer und immer wieder, daß sie auf dem Anmarsch sei; anscheinend sind aber die Versuche noch nicht abgeschlossen. Der Offsetdruck tritt in immer stärkeren Wettbewerb mit dem Buchdruck. Leider war es bisher noch nicht möglich, der starken Nachfrage nach leistungsfähigen Offsetdruckern zu genügen. Die oft mangelhaften Ergebnisse des Offsetdrucks sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß den betreffenden Arbeitskräften die Erfahrung fehlt. Ähnliche Klagen sind auch hinsichtlich der Maschinenseger laut geworden; unzweifelhaft genügen die vorhandenen brauchbaren Kräfte schon seit langem nicht mehr der lebhaften Nachfrage. Allgemeines und berechtigtes Aufsehen rief auch die neueste Leistung der im In- und Ausland rühmlichst bekannten Schnellpressenfabrik König & Bauer in Würzburg hervor. Es handelt sich um eine Schnellläufer-Rotationmaschine ganz eigenartiger Konstruktion, die 18 000 Umdrehungen des Druckzylinders in einer Stunde ermöglicht; die Papierbahn bewegt sich mit der bisher noch nicht erreichten Geschwindigkeit von 350 m in der Minute. Eine sinnreiche Einrichtung bürgt dafür, daß